Gottesdienst zum Mitnehmen

für den Sonntag Lätare, 22.03.2020

Begrüßung

„Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst.“
Dieser Satz fällt eigentlich in jeder Begrüßung, die meine Frau Nina und ich zu Beginn eines Gottesdienstes sprechen.

Aber wie ist das jetzt? Ich kann Sie nicht sehen, denn ich habe diesen Text vor einiger Zeit aufgeschrieben und Sie haben ihn mitgenommen. Oder jemand, der an Sie denkt, hat ihn Ihnen gegeben. Sie sind zu Hause und ich bin irgendwo anders. Ist das noch ein Gottesdienst?

Jesus Christus hat gesagt *„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“* (Mt 18,20). Vielleicht sieht es in diesem Moment nicht so aus. Aber wir sind versammelt. Zu unterschiedlichen Zeiten vielleicht. An unterschiedlichen Orten. Aber trotzdem versammelt.
Das ist kein Gottesdienst, wie wir ihn kennen. Aber vielleicht ist es ja trotzdem etwas, das Ihnen gefällt. Versuchen wir es. Wir feiern Gottesdienst – anders als sonst, aber wie immer im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet

Gott,
du bist unser Halt, wenn wir Angst haben.
Du bist unsere Zuversicht, wenn wir zweifeln.
Du bist uns nahe in Traurigkeit.
Stecke uns an mit deiner Freude,
die uns begegnet ist in Jesus Christus, unserm Bruder.
Ihm sei Ehre alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung

Das Evangelium für den diesen Sonntag steht im Johanensevangelium, Kapitel 12, Verse 20-24:

> Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Glaubensbekenntnis

Wir antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Impuls

Liebe Gemeinde,
wie fühlt es sich für sie an, diese Zeilen zu lesen? Sie zu schreiben ist für mich etwas merkwürdig. Denn ich schreibe Dinge, die ich in jedem Gottesdienst sage, nur sitzen dieses mal keine Menschen mit freundlichen Gesichtern vor mir, sondern es ist mein Computer.

Aber irgendwie fühlt es sich trotzdem gut an. Es ist ja oft so: Wenn man etwas nicht mehr hat, dann merkt man erst, was es einem bedeutet. Und man kann darüber nachdenken, was wirklich wichtig ist. Ich merke jetzt: An einem Gottesdienst ist vieles wichtig. Einiges davon geht gerade nicht: Wir können nicht zusammenkommen, um niemanden zu gefährden. Wir könne nicht gemeinsam singen. Und auch das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst muss ausfallen.
Aber noch andere Dinge sind wichtig: Zu beten zum Beispiel. Gemeinsam auf Gottes Wort zu hören. Das alles geht noch, auch wenn wir nicht als Gemeinde zusammenkommen. Denn das kann auch jede und jeder für sich, in dem Wissen, dass andere das Gleiche tun.

Eine Sache wäre in der Kirche doch einfacher gewesen: Einzuordnen, was in den Bibeltexten gemeint ist, die heute eine Rolle spielen. Im Evangeliumstext ist viel vom Sterben die Rede. Das ist eigentlich ein Thema, das gerade vielen Menschen Angst macht. In der Kirche hätten wir zusammen

das Lied Nummer 98 (Korn, das in die Erde) gesungen. Damit wäre dann auch der Zusammenhang klar gewesen: Es geht um die Passion, es ist ja schließlich Passionszeit. Doch, wenn man das Lied aufschlägt, dann sieht man auf der nächsten Seite schon groß das Wort „Ostern“ stehen. Es geht hier um das Sterben Jesu und das, was daraus folgt: Seine Auferstehung, unser Heil.

Dieses Heil wird im zweiten Bibeltext für heute, dem Predigttext sehr eindrücklich beschrieben. Er kommt aus dem Jesajabuch und steht dort im 66. Kapitel (Verse 10-14):

> Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

„Frieden wie ein Strom“, „Reichtum der Völker wie ein überströmender Bach“, „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“. Das alles sind Worte, die ich im Moment gut gebrauchen kann. Weil sie, wenn man sie in der Passionszeit liest, sagen: Die schwere Zeit, die Zeit des Leides, wird ein Ende haben. Ostern und die Auferstehung machen das Leid, das wir vorher bedenken nicht ungesehen. Aber sie sind eine Aussicht, die uns Kraft geben kann, wenn es um uns herum dunkel scheint.

Dieses Jahr, das ist schon beschlossen, wird Ostern nicht das klassische Fest, wie wir es kennen. Die anstrengende und besorgniserregende Zeit, in der wir gerade stecken, wird nicht am Ostersonntag beendet sein. Ostern als Feiertag ist nicht das, worauf wir im Moment hoffen können. Aber Ostern als Ereignis ist es, was uns in dieser Zeit vor Augen sein kann. Ostern, die Auferstehung Jesu bedeutet für uns, dass wir Anteil an Gottes lebensspendender Kraft haben. Auch, wenn wir weiter unter den Bedingungen unserer Welt leben.
Das eigentlich etwas verstörende Bild vom sterbenden Weizenkorn zeigt, dass Gott die Kraft hat, gutes entstehen zu lassen. Auch, wenn es für Menschen erst mal nicht danach aussieht.

Auf diese Kraft hoffe ich. Auch im Blick auf unsere aktuelle Lage. Das führt nicht dazu, dass auf ein mal alles besser ist. Es gibt immer noch viele Dinge, die mir Angst machen. Aber es passiert ja auch viel Gutes. Menschen erinnern sich neu,

wie Fürsorge füreinander geht. Menschen schränken sich freiwillig ein, um andere nicht zu gefährden. Und vielleicht sind wir am Ende, wenn alles wieder normal ist, ein kleines Bisschen schlauer. Weil wir uns darüber Gedanken gemacht haben, was uns wirklich wichtig ist.
Amen.

Fürbittengebet

Ewiger Gott,
Ungewissheit und Angst
erfüllen in diesen Tagen unsere Gedanken.
Wir sind in Sorge.
Wir sorgen uns um unsere Lieben.
Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an.
Behüte und bewahre sie.

Wir sorgen uns um das Zusammenleben in unserem Land.
Wir schauen auf das, was kommen wird.
Wir fühlen uns hilflos.
Der Corona-Virus bedroht die Schwachen.
Wir vertrauen die Kranken deiner Fürsorge an.
Gib ihnen Kraft und Mitmenschen, die ihnen beistehen.

Ewiger Gott,
Nimm die Menschen unter deinen Schutz,
die jeden Tag schwer arbeiten,
damit es uns gutgeht.

Pflegekräfte, Mitarbeitende in Wasserwerken,
Angestellte in Supermärkten
und viele andere Berufsgruppen.
Bewahre sie bei dem, was sie tun.
Segne sie mit Zuversicht
bei ihren wichtigen Aufgaben.

Nimm die Menschen unter deinen Schutz,
die in diesen Tagen auf ihre Zukunft blicken.
Die, die sich Sorgen machen, wie es weiter geht,
und die, die sich trotz allem schöne Pläne
für ihre Zukunft machen.
Sei bei ihnen
und eröffne ihnen neue Wege.

Segen *(Hände öffnen und laut sprechen:)*
Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen.